



Hijras haben bis anhin kaum Verdienstmöglichkeiten; zwei von ihnen bereiten sich hier für eine Tanzdarbietung an einer Hochzeitsfeier vor.

KELLY THOMAS / GAMMA

Eigenartige Begebenheiten der dritten Art

Indien und Pakistan erkennen juristisch ein «drittes Geschlecht» an

Nicht nur der Oberste Gerichtshof Indiens, sondern – erstaunlicherweise – auch derjenige Pakistans erkennt seit einiger Zeit ein «drittes Geschlecht» an. Damit erfüllt sich die Forderung der «Hijras» genannten Transgendern nach Gleichberechtigung.

Renate Syed

In Indien lebt etwa eine Million von ihnen, in Pakistan einige Hunderttausende, genaue Zahlen gibt es nicht: Hijras – anatomisch männliche Personen, welche die männliche Geschlechtsrolle ablehnen und Sexualität nur mit ihresgleichen und Männern pflegen – sind geduldet, aber diskriminiert. Die Gesellschaft begegnet ihnen mit Scheu und Absehung, mit einem Gemisch aus Furcht und Ehrfurcht, verfügen sie doch, wie man glaubt, über die Kraft des Segnens und des Verfluchens. Gemäss modernen westlichen Definitionen sind sie weder Homo- noch Transsexuelle, sondern eben «Mann- zu-Frau-Transgendern».

Stolz aufs Anderssein

Tatsächlich bekannten sich Indien und Pakistan durch die gesetzlich verankerte Anerkennung eines dritten Geschlechtes zu ihrer Tradition: Im Gegensatz zu westlichen Gesellschaften kennt die Kultur des Subkontinents seit Jahrtausenden drei Geschlechter. Quellentexte in Sanskrit belegen dies zweifelsfrei; unter den islamischen Herrschern Indiens dienten Hijras an Höfen und in Harems. Erst die Verfassungen, die zu Ende der Kolonialzeit unter dem Einfluss britischer Gesetzgebung entstanden, übernahmen das westliche «Zwei-Geschlechter-Modell», und Hijras, die nach ihrer eigenen Definition «weder Mann noch Frau», sondern «von dritter Art» sind, wurden – weil als Knaben geboren – juristisch als männlich betrachtet.

Das hat nun ein Ende: Wer jetzt in Indien oder Pakistan einen Pass beantragt oder ein behörd-

liches Formular ausfüllt, kann wählen zwischen «male», «female» und «other» bzw. «E» für «eunuch», was seit den Briten eine Bezeichnung für die Angehörigen des «dritten Geschlechtes» ist.

«Other», anders, sind die Hijras ohnehin, und das durchaus mit Stolz. Sie haben eine eigene Sozialstruktur aufgebaut und leben unter Führung einer Meisterin in eigenen Häusern mit Generationenvertrag; sie tragen Frauenkleider und langes Haar, schminken und schmücken sich wie Frauen. Sie leben am Rande der Gesellschaft, auch das soll nun ein Ende haben: In Pakistan gab der Oberste Richter, Iftikhar M. Chaudhry, einer Petition für die Anerkennung ihres dritten Geschlechtes statt und wies Behörden und Institutionen an, Hijras einzustellen, um ihnen «ein Leben in Schande zu ersparen». Ausserdem sollen sie in den Genuss staatlicher Förder- und Wohlfahrtsprogramme kommen, denn viele Hijras können ihr Überleben nur durch Betteln und homosexuelle Prostitution sichern. Chaudhry, der vom vormaligen Präsidenten Pervez Musharraf des Amtes enthoben und drei Jahre lang unter Hausarrest gehalten wurde, gilt spätestens seit 2009, als Massenproteste der Juristen und der Bevölkerung ihn wieder ins Amt brachten, als Galionsfigur der Demokratiebewegung.

Der Anwalt, der im Auftrag der pakistanischen Hijras für ihre Sache kämpfte und gewann, ist niemand anders als Dr. M. Aslam Khaki, ein islamischer Jurist, der ein drittes Geschlecht keinesfalls als unvereinbar mit den Gesetzen des Islam versteht. In der pakistanischen Tageszeitung «The News International» sagte er, die Hijras seien Kinder Allahs wie alle anderen Menschen und ihre Diskriminierung in Schulen, Spitälern und Colleges müsse ein Ende haben. In der Tat ist die Kultur eines dritten Geschlechtes in der islamischen Welt nicht unbekannt, etwa in Oman, Nordafrika und in der Türkei; in Pakistan gab es gegen die staatlich verordnete Akzeptanz der Hijras – soweit bekannt – keinerlei Proteste, auch nicht von Islamisten. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass die Liebe zum dritten Geschlecht (oder zu Knaben) auch unter den sittenstrengen Taliban weit verbreitet ist; jedenfalls verkehrten in den

Hijra-Häusern, die die Autorin vor einigen Jahren in Pakistan besuchte, häufig Taliban als Freier.

In Indien fiel die Anerkennung des dritten Geschlechtes, die als eine weitere Abkehr von britischen Einflüssen der Kolonialzeit verstanden werden kann, mit der Abschaffung des Paragraphen 377 des Strafgesetzbuches zusammen, der Homosexualität unter Strafe stellte. Während Indiens Initiativen von internationalen Medien besprochen und begrüsst wurden, wurde das pakistanische Gesetz kaum kommentiert: Passte möglicherweise die Tatsache, dass der «islamistische» Staat einer Minorität derartige Rechte einräumt (während die USA und Europa ihren Transgendern und Transsexuellen eine dritte Geschlechtskategorie verweigern), nicht ins vorab mit Terror, Tod und Taliban assoziierte Bild, das sich der Westen von Pakistan macht?

Ein Weg aus dem Schatten

Indiens und Pakistans Hijras kämpfen um ihre Rechte. In Indien übernehmen sie zunehmend politische Ämter, und auch in Pakistan treten sie aus dem Schatten; das Internet und die Vernetzung mit Gleichgesinnten in der ganzen Welt eröffnen ihnen Perspektiven und Kontakte. In Pakistan ist es unter anderen die Hijra Bobby, die mit ihrer Organisation SheMaleAssociation für die Rechte der Gemeinschaft kämpft. Es darf aber auch nicht übersehen werden, dass die Registrierung als «E» (eunuch) bzw. «other» auch die Möglichkeit einer Kontrolle durch den Staat bedeutet, der seine Hijras nun genauer kennt als zuvor. Der alle zehn Jahre in Indien wie in Pakistan erhobene Zensus zählte die Hijras bisher nicht gesondert, sondern führte sie entsprechend ihrem bei der Geburt registrierten Geschlecht als «male». Ab 2021 wird das «dritte Geschlecht» voraussichtlich in den Erhebungen erscheinen, und das erste Mal in ihrer Geschichte werden Indien und Pakistan wissen, wie viele Hijras in ihren Ländern leben.

Renate Syed ist Indologin und Privatdozentin an der Universität München und schreibt zurzeit an einem Buch über die Hijras Indiens und Pakistans.